

Bermischtes.

Sturm im Schwarzwald. Seit Sonnabend morgen wütet im Schwarzwald ein orkanartiger Sturm, begleitet von außerordentlich heftigen Schneefällen. Bis in die Nachmittagsstunden hinein war eine Reihenschneedecke von 15 bis 20 Zentimeter zu verzeichnen. Die Temperatur liegt einige Grad unter dem Gefrierpunkt. Durch den Sturm sind besonders in den Fernspreck- und Telegraphenleitungen auf dem Hochschwarzwald umfangreiche Störungen verursacht worden. Auch der Postautoverkehr hat zahlreiche Unterbrechungen erfahren. Der Schaden, der in den Hochwaldungen infolge Windbruchs angerichtet wurde, ist stellenweise beträchtlich.

Unwetter in Frankreich und Belgien. Ueber Nordfrankreich ist in der Nacht auf Sonnabend ein heftiges Unwetter niedergegangen, das teilweise noch über die Vormittagsstunden anhielt. Aus den verschiedensten Gegenden werden heute zum Teil recht erhebliche Schäden gemeldet. Im Hafen von Dünkirchen wurde ein Dampfer von den Stabilitäten losgerissen und gegen mehrere Häuser geschleudert, die schwer beschädigt wurden und sanken. Aus Boulogne-sur-Mer und Le Havre werden Verzögerungen in der Ankunft und Abfahrt der Ueberseesdampfer gemeldet. Ein Fischerboot mit mehreren Mann Besatzung wird vermisst. Ueber Belgien ging ein schweres Gewitter nieder, das 20 Minuten lang anhielt und besonders den Telegraphen- und Telephonverkehr lahmlegte. Seine Ausläufer erstreckten sich bis Straßburg und Langenscheidt. In Bischweiler brachte der Sturm eine 30 Meter lange Mauer zum Einsturz; ein Arbeiter wurde dabei getötet, ein anderer schwer verletzt. Auch in der Champagne gingen Gewitter nieder. In Reims schlug der Blitz mehrfach ein und verursachte Brände.

Raubüberfall in der Leipziger Straße in Berlin. Heute früh wurde in den Vorräumen eines Passenhofes an der Ecke Leipziger und Friedrichstraße ein Raubüberfall verübt. Der 64 Jahre alte Kassierer des Reiches hatte bis gegen 6 Uhr früh gearbeitet, um die Kassen der verschiedenen Abteilungen abzuschließen und befand sich gerade auf der Treppe, als zwei Männer auf ihn eindrangen und ihn mit erheblicher Gewalt zwangen, die Kassenräume wieder zu öffnen. Die Räuber entnahmen einer Kasse gegen 1000 RM. und konnten unerkannt entkommen, da der Angeklagte infolge der Aufregung einen Herzinfarkt erlitt.

Raubüberfall in Polen. Wie die „Deutsche Rundschau in Polen“ aus Polen meldet, kam ein unbekannter Mann in das Lebensmittelgeschäft der Frau Komarska in der Bulerstraße 9 und verlangte Geld. Die Frau schüchelte, worauf der Bandit die Frau an der Wange leicht und ihre Tochter durch Schüsse in den Unterleib schwer verletzte. Darauf schüchelte er, fortwährend Schüsse abgebend, und verbarrikadierte sich in einem Hause. Aus seinem Versteck schoss er nahezu zwei Stunden auf die Straße. Darauf nahm er sich das Leben. Neben seiner Leiche fand man drei Revolver und noch 70 Patronen.

Einsturz in die Georgenkirche in Berlin. In der Sonnabend-Nacht stürzten Einbrecher der Georgenkirche in der Nähe des Alexanderplatzes einen Besuch ab. Mit Hilfe eines Nachschlüssels drangen sie durch eine Seiten- tür ein und brachen vier Opferbüchsen auf. Dann öffneten sie in der Sakristei mehrere Schränke und stahlen daraus vier Altar- und vier Kanzeldecken. Der Schrank mit den Silbergeräten blieb ihnen verborgen. Auch die Leuchte stehen sie liegen.

Eisenbahnunfall. Aus Wien wird gemeldet: Beim Verladen im Bahnhof Söll-Leutenthal rollten 12 Güterwagen fort und stießen im Nachbarbahnhof Wölz auf den zur Abfahrt bereit stehenden D-Zug Paris-Wien. Dadurch wurde die Lokomotive dieses Zuges mit dem Drehgestell zum Entgleisen gebracht. Durch den Anprall wurden im D-Zuge sechs Reisende, der Gepäckkassierer und ein Angestellter der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft leicht verletzt.

Großfeuer in Lyon. Durch eine Feuerbrunst wurde ein 4000 Quadratmeter großes Lager elektrischer Kabel eines hiesigen Kabelwerks, das etwa 1000 Arbeiter beschäftigt, vernichtet. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf die Nebengebäude zu verhindern. Der Schaden beträgt etwa 10 Millionen Fr. Der Betrieb des Kabelwerks wird durch den Brand nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Schweres Automobilunglück. Aus Engers (Wein) wird gemeldet: Gestern nachmittags ereignete sich hier ein schweres Automobilunglück. Auf der Straße von Engers nach Neuwied wurde ein mit fünf Personen besetztes Auto von einem andern Auto beim Ueberholen in scharfem Tempo angefahren. Das Auto überschlug sich und zerbrach an einem Hochspannungsmast. Von den Insassen wurde ein 19-jähriges Mädchen auf der Stelle getötet und ein anderes junges Mädchen sowie eine Frau schwer verletzt, während die beiden andern Mitfahrer unversehrt blieben. Das Auto, das das Unglück herbeigeführt hatte, fuhr in rasendem Tempo unerkannt davon. Ein vierfacher Mörder von der Polizei niedergeschossen. Ein in den Fleischkonserverfabriken in Chicago beschäftigter Neger tötete am Sonnabend den Mann, den er für seine Entlassung verantwortlich ansah, durch einen Revolverbeschuss und begann hierauf wild um sich zu schießen. Bevor er durch den Schuß eines Polizisten niedergestreckt werden konnte, hatte er drei weitere Personen, darunter zwei Polizisten getötet und zwei weitere verwundet.

Mord und Selbstmord in München. In einem Hotel im Bahnhofsviertel hatten sich am Freitag ein 23 Jahre alter Mann und eine 24 Jahre alte Frau eingemietet und im Fremdenbuch mit dem Namen Kapellmeister Fischer aus Würzburg mit dem Namen Kapellmeister Mann hatte erklärt, sie seien von der Reise ermüdet und hätten, was solle sie am nächsten Tage nicht werden. Der Mord wurde beachtet. Als auf das Klopfen am Nachmittag nicht geantwortet wurde, drang man in das Zimmer ein. Die beiden Hotelgäste lagen tot in ihren Betten. Die Frau hatte einen Schuß hinter dem rechten Ohr, der Mann einen Schuß im Runde. Allem Anschein nach hat er zuerst die Frau, dann sich selbst erschossen.

Die gerichtliche Voruntersuchung gegen Bab eröffnet. Gegen den Kaufmann Sigmund Bab, den Inhaber des Deutschen Reichshauses, über dessen Geschäftsgebahren berichtet wurde, ist laut „Lokalanzeiger“ die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden. Da seine Frau im Verdacht steht, von den Straftaten ihres Mannes Kenntnis bezu. sich an ihnen beteiligt zu haben, wurde die gerichtliche Untersuchung auf sie ausgedehnt.

Kaufschlagnungen eines Postbeamten. Die von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, gelang es rufführenden Untersuchungen eines Postbeamten in Magdeburg auf die Spur zu kommen. Der Postbeamte entnahm seit Wochen bei der Beförderung der Post vom Postamt nach einem bestimmten Zug dem Briefbeutel Wertbriefe, und zwar ließ er während er im Fahrstuhl fuhr, den Fahrstuhl auf halber Fahrt stehen und benutzte dann den kurzen Augenblick des Unbeobachtetseins zu seinen Diebstählen.

Große Katerkette im Schweizer Berner Oberland. Im Warenhaus der Herren U. G. in Schwyz sind durch die Angestellten Dieb-

Diebstahl in sehr großem Umfang begangen worden. Die Staatsanwaltschaft Schwyz hat eine ganze Reihe von Angestellten des Kaufhauses verhaften lassen. Es konnten große Mengen Diebstahlgut hier und auswärts beschlagnahmt und wider herbeigekauft werden. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

Große Spritzschneeburg im Rheinland aufgedeckt. Der Trierer Nahhandverkehr ist es gelungen, umfangreiche Steuerhinterziehungen durch Verwendung von Konoplin zu Trinkschwenken festzustellen. Am Donnerstag konnte die Vollstreckungsstelle einen Fährderbetrieb in Köln ausfindig machen und zahlreiche Verurteilungen ermitteln und zum Teil verhängen. Die Affäre scheint weite Kreise im Rheinland zu ziehen. Große Mengen Weingeist wurden in Köln und Trier beschlagnahmt.

Neutereien in dem Marinegefängnis von Toulon. In dem Marinegefängnis von Toulon kam es vorgestern zu neuen Zwischenfällen. Die wegen gemeiner Vergehen inhaftierten Matrosen protestierten wegen der Qualität der Verpflegung und wollten trotz der Auforderungen der Wärter nicht zur Arbeit antreten. Die Neuterei konnte erst nach vielen Bemühungen unterbrochen und die Matrosen in Einzelhaft überführt werden.

An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

ziehen die Posten die Bezugsgelder für Lieferung des „Recher“ Tagesblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten um pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 25. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tagesblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

Diebstahl des Besuchsbuches des Militärfriedhofes in Amiens. Das Besuchsbuch des Amiens' Friedhofes in Amiens, in das sich alle Besucher des Friedhofes einzutragen pflegten, wurde gestohlen. Die Polizei nimmt an, daß der Dieb unter den Autographensammlern zu suchen ist, da das Besuchsbuch des Friedhofes Unterstellten zahlreicher bekannter Persönlichkeiten enthält.

Ein Detektivreich. Ein Detektiv muß, den Verbrecher zu überführen und zu pöden, oft zu eigenartigen Mitteln seine Zuflucht nehmen. Einzig dastehen ober dürfte der Fall, daß sich ein Täter des Verhörs, um einen Dieb zu fangen, selbst den Epithuben spielt. Diese nieblische Historie hat sich gerade an einem der letzten Tage in Paris ereignet. In einem großen Warenhaus entdeckte ein Detektiv eine Frau, die anscheinend harmlos an den Verkaufständen vorbeistrich, dabei aber mit geschickten Griffen alles, was in Reichweite lag, unter ihrem Mantel verheimlichen ließ. Der Detektiv wollte, nachdem er sich einige Male durch den Augenschein von den Straftaten überzeugt hatte, zur Verhaftung schreiten — die Frau schien aber Unruhe zu haben, denn geschickte wie ein Kat wandte sie sich durch die Menge und trat dem Ausgang zu. Der Mann immer hinter ihr her. Auf der Straße setzte sich die Jagd fort — bis die Diebin keinen anderen Ausweg mehr sah, als sich in eine offenstehende Nische zu flüchten, wo sie sich vor dem Mann versteckte. Der Detektiv konnte sich nicht entschließen, an solch heiliger Stätte zu einer Verhaftung zu schreiten. Also kniete er neben der Frau nieder, um sie nicht aus den Augen zu verlieren. Da sah er, wie unter dem Mantel der Epithubin ein Paar wollene Strümpfe hervorlugten. Sofort entschloß er sich zu einem ganz besonderen Streich. Gesicht und leise, wie ein Meister der Kunst der Taschendiebstahl er ihr die Ware vom Körper weg. Dennoch merkte die Frau, was geschah war, glaubte sich nun einem richtigen Dieb gegenüber, rannte aus der Nische heraus und schlug Alarm. Wirklich stellte sich auch alsbald ein Schutzmann ein, der aber, nachdem der Detektiv sich ausgeweiht, zu ihrer großen Verblüffung nicht den Mann, sondern sie selbst verhaftete. . .

Ein „kleiner“ Balking-Hausfall. Des Schicksals Tüde ist manchmal groß. Das mußte auch ein Fräulein X. in Neustadt a. d. O. erleben. Gebildet und geschult, mit weißer Veride und Arinoline, war sie zum Waisenball gezogen. Man amüsierte sich und lachte. Aber die Schöne wurde blässer und blässer. Hochlich tonnelte sie. Man brachte sie fort. Ein „kleiner“ Gast hatte sich eingeschleift, ein krammer kleiner Dursch hatte sich larnovalistieren in die weite Welt gewagt.

Die verhängnisvolle Fliege. Das berühmte Pasteur-Institut zu Paris, in dem die Seuchen und ihre Erreger untersucht und Mittel zu ihrer Befämpfung ausfindig gemacht werden, hatte in diesen Tagen eine besonders fürchtbare Erzeugung zu bestehen. Aus den französischen Kolonien war dem genannten Institut kürzlich ein ganz besonders gefährliche Seuchensfliege übermittel worden, die sich in einem besonderen Drahtkäfig befand. Als man nun eines Morgens daran gehen wollte, das möderische Institut zu untersuchen, machte man die unliebste Entdeckung, daß die Fliege inzwischen einen Weg in die Freiheit gefunden hatte und spurlos verschwunden war. Alles befand sich in heftiger Bewegung bei dem Gedanken, welches Unheil das heimtückische Vieh anrichten könnte; zudem mußte der Vorsatz, um die Verunsicherung nicht zu beunruhigen, geheim gehalten werden. Also bezog sich sämtliche Angestellten und Forscher des Instituts auf die Jagd nach dem Flüchtling. Tagelang suchte man vergebens — bis man das Tier eines Abends endlich, nachdem man sich fast zu Tode abgemattet hatte, munter um eine elektrische Lampe herumsummend fand. Es wurde eingelangen und mit aller Behutbarkeit in seinen nunmehr doppelt gesicherten Käfig zurück gebracht.

Das Schönheitsgeheimnis der amerikanischen Großmutter. Die amerikanische Großmutter ist stolz darauf, daß sie noch so jugendlich und frisch wirkt wie ihre Enkelin, und sie nimmt jedes Opfer auf sich, um sich diese „ewige Jugend“ zu sichern. Sie erzählt auch freimütig von den Mitteln, die sie verwendet, von ihren Studien in Schönheitslehre usw. Aber unbedingtes Stillschweigen bewahrt sie über die Adresse des Gesichtschirurgen, dem sie sich alle paar Jahre einmal anvertraut. Das ist das große Geheimnis der amerikanischen Großmutter. Bisherlich verheimlicht sie auf einige Zeit aus ihrer Familie und aus der Gesellschaft. Selbst ihr Mann weiß nicht den wahren Grund, aus dem sie eine Klinik aufsucht, denn sie gibt an, sie wolle sich einer leichten Naevus- oder Halsoperation unterziehen. Dann aber kehrt sie in strahlender Jugend zurück. Die benediktischen „Krahenfüßen“ unter den Augen, die erschlafenen Müsteln an Kinn, Wangen und Stirn sind verschwunden, und sie besitzt eine so straffe und glatte Haut wie eine 18-jährige. Sie hat sich ihr Gesicht „leben“ lassen. Wie Marion Ryan in einem New Yorker Blatt verrät, unterziehen sich die reichen Damen der amerikanischen Gesellschaft einer solchen Operation alle paar Jahre. Ein solcher Ausflug zu den modernen „Jungbrunnen“ ist nicht billig. Das „Leben“ des Gesichts ist eine schwierige und nicht ungefährliche Operation, die nur ein Spezialist ausführen kann, und das Honorar, das er dafür fordert, schwankt zwischen 500 und 1500 Dollar. Aber auch Damen, die sich einen solchen chirurgischen Eingriff nicht leisten können, suchen sich die ewige Jugend zu bewahren, die der amerikanischen Frau lebensnotwendig erscheint. In den Schönheitsalons wird jetzt mit Bortrieb eine neue elektrische Behandlung ausgeführt, die aus Wien stammt. Der Spezialist nimmt zunächst von dem Gesicht seiner Kundin einen Gipsabguß und nach diesem wird dann eine Gasmaske gearbeitet, die genau auf das Gesicht paßt. Mit dieser Maske angetan, lehnt sich die Kundin in einen bequemen Sessel zurück und wird mit elektrischen Hochfrequenzströmen behandelt. Dadurch werden die Muskeln straffer und fester, die Haut wird wieder frisch und elastisch. Etwa 30 solcher Behandlungen sind zur Durchföhrung der Kur notwendig, und die Kosten dafür betragen etwa 400 Dollar. Die Dame hat danach einen jugendlichen Teint erhalten; ob er aber lange anhält, bleibt abzuwarten. Doch auch Frauen, die derartige „einkneidende“ Sturen noch nicht nötig haben, besuchen regelmäßig die Schönheitsalons und unterwerfen sich den verschiedenartigsten Behandlungsmethoden, die ein Hauptgeschwächthema in Damentreisen bilden. Außer dem wöchentlichen Besuch beim Schönheitsdoktor verwendet die moderne Amerikanerin selbst täglich die verschiedensten Cremes, Essenzen und Puder, und sie glaubt tiefenst an die Wirkung dieser Dinge. Sachverständige versichern, daß dieser „Köcher-Glauben“ notwendig ist, damit die Behandlung die gewünschte Wirkung hervorbringe.

Unser neues Puzzelspiel: „In der Manege“.

(Auflösung folgt.)

